

Dritte Abtheilung.

A. Kleine Sätze und Geschichten aus einsylbigen Wörtern.

1. Ich bin ein Mensch. Doch ich bin noch nicht groß. Ich bin auch noch nicht alt. Drum nennt man mich ein Kind. Ein Kind soll gut sein. Wenn ich auch noch nicht viel weiß und noch nicht viel kann, gut sein kann ich doch schon. Und ein Kind, das fromm und gut ist, das hat Gott lieb.

2. Was das Kind noch nicht kann, das lernt es. Es paßt auf, wenn man ihm etwas zeigt. Es sieht, hört und fragt. Es liest oft. Es schreibt auch. Es zählt oft für sich. Es merkt sich das, was man ihm sagt. So lernt es viel und wird klug. Das Kind folgt, wenn man ihm Etwas heißt. Es schläft nicht zu lang. Es spielt nicht zu viel. Es hält sein Kleid und sein Buch rein. Es spricht nicht, wenn es nicht soll. Solch ein Kind hat man gern.

3. Das Haus, in dem das Kind wohnt, ist ihm lieb. Das Haus kann groß sein, doch kann es auch klein sein. Das Kind wohnt und schläft drin. Ist das Kind in dem Haus, wenn es da auch schneit und stürmt, das thut ihm nichts. Das Haus baut ein Mann. Wie heißt so ein Mann? Er baut es aus Stein, Kalk, Sand, Lehm und Holz. An dem Haus ist ein Hof. In dem Hof steht oft ein Stall. Auf dem Hof liegt oft Sand.